

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretinig, Hauswalde, Großröhersdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretinig Nr. 133c.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretinig die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierjährlich ab Schalter 1 Mt. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mt. 20 Pf., durch die Post 1 Mt. 25 Pf. Bestellsgeb.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 72.

Sonnabend, den 7. September 1895.

5. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig, den 7. September 1895.

Bretinig. Am Mittwoch abend ging die Hauptprobe unseres Lutherfestspiels als Bühnenvorstellung vor sich. Es war wirklich höchst gearbeitet worden, um abends 8 Uhr mit Saal und Bühnenausstattung fertig zu werden. Und einige kleinere Vervollständigungen abgerechnet, war man auch zum Ziel gekommen. Es war Probe für alles. Als die kleinen Schauspielbesucher in großer Zahl von Hauswalde, Bretinig, Frankenthal, Großröhersdorf kamen, erwuchs dem Kassenausschuss mit Billetverkauf und Anweisen der Plätze bei der verschiedenen Eingänge dazu keine geringe Aufgabe. Aber der wohlgeordnete Apparat funktionierte vortrefflich. Und dann kamen sie erwartungsvoll — ein fast völlig besetztes Haus. Erst erlauben, als Ehrenhold und Rathherr in ihren prachtvollen Köcheln aufzutreten, die gewichtige Versammlung zu begrüßen, dann ein stilles Säuschen auf die fremden schwarzen Mönchsgestalten davorn, die so lebhaft sprachen — warum denn nur? — denn, von den Gefängen des Chores begrüßt, immer hinter aufstrebend Studenten und Ritter und Bürger, bis ein allgemeines Wohl durch die Reihen lief, als sie, wohl schon müde geworden, in die blendende Pracht des Reichthums herinterschauen durften. Und wenn dann bei der lebhaftesten Bauernszene gar manchmal das Lachen aus dem Publikum vernommen wurde, so merkte man, sie verstanden es schon. Das schöne Familienbild endlich mit der lieblichen traurigen Kindergruppe, mit Leuchters Worten von „Lene“, die nun ein glänzendes Sternlein ist, das mußte doch auch zum Kinderherzen sprechen. Und wenn das Abendlied verhallt und das ganze Lutherleben ausläßt mit dem Abendlied, wie ein Friedensgesang, so find wir sicher, nicht nur zu unseren Kindern, sondern zu aller Herzen wird es ergreifend sprechen. Es wurde durchgängig ganz vortrefflich gespielt und wenn wir auf die Hingebung und Liebe blicken, mit der Jeder das Seine gethan, dann dürfen wir getrost an unser Lutherfest gehen. Den Erfolg kennen wir noch nicht. Für die Probe war er ein sehr guter und reichlicher. Aber das wissen wir: Die Bretiniger Lutherfestspiele, die unter dem Glanze der elektrischen Beleuchtung, der unsere Erwartungen noch übertrifft, vor sich gehen, werden, was Spiel und Ausführung betrifft, nicht zu den schlechtesten gehören. Nun, Gott wolle es.

worden. Die Fahnenträger sind entweder getödtet worden, oder haben infolge ihrer Verwundung die Fahne nicht mehr weiter tragen können. Jetzt, nach fünfundsiebenzig Jahren, ist es gelungen, den bisher unermittelten Fahnenträger festzustellen. Der Brunnenbauer Albrecht in Dschag hat die Fahne dem sterbenden Hauptmann v. Pape aus der Hand genommen und sie bis zur nächsten Gefechtspause getragen, um sie sodann, nachdem er selbst an der Stirne verwundet, an den Feldwebel Tzschler zu übergeben. Ehre dem braven Manne, der in seiner Bescheidenheit bisher kein Aufhebens gemacht hat und der deshalb umso mehr Achtung verdient.

Die öffentliche Versteigerung der in diesem Jahre auszumustern dienstfähiger der Kavallerie, Artillerie und des Trains findet an den nachgenannten Tagen und Orten statt: Den 12. September in Dresden und Königsbrück, den 12., 28. und 29. wieder in Dresden, den 16. in Dschag, den 20. in Pirna, den 23. in Großenhain und Meisa, den 25. in Grimma und Nachlig, den 26. in Borna.

Se. Majestät der König von Sachsen hat zwei im Kriege von 1870 veriente Offiziere seiner Armee, den Generalleutnant z. D. v. Reger und den ehemaligen Generadjutanten General v. Carlowitz, zum Sebdan- fests besonders ausgezeichnet. Ersterer wurde zum General der Infanterie ernannt, letzterer a la suite des Garde-Reiter-Regiments gestellt.

Ein Mandvergeschichtchen wird aus der Gegend von Großenhain berichtet. Sagt da eines Tages gegen Abend ein Offizier im Hofe seines Quartiers, sein Pferd am Zügel haltend, da der Burche nicht gleich da war, als ein biederer, schon hochbetagter Bauerlein, behaglich sein Pfeifchen schmauchend, auf ihn zutrat mit der Frage: „Se find wohl der Burche von dem Leutnant?“ Der Offizier, einem Juy nicht abgeneigt, ging auf die Frage und antwortete: „Jawohl, ich bin der Burche.“ — „Nu, da sagen Se mer eemal, is das nich die reene Verschwendung, daß der drei Pferde hat, zwee wärn doch ooch genug!“ — „Ja freilich, zwee wärn ooch genug“, sagte der Offizier, mit Mähe sein Lachen verbeiend. — „Er soll aber gerecht sein, Ihr Herr“, fuhr der reibselige Alte fort, „die Fusaren halten viel auf ihn.“ — „Naja, er is wohl ein ganz hübscher Mann!“ — „Aber sagen Se eemal, der andre Herr Leutnant, der kommt doch immer erst früh nach Hause, Ihrer aber is aber alle Abende schon um zehne da, es fehlt 'm wohl manchmal ee bischen am Galde?“ — Jetzt aber konnte der Offizier sich nicht mehr halten und laut lachend die letzte Frage bejahend, zog er sich in den Stall zurück.

Am Montag machte ein in Noth bei Meisen wohnhafter Thongrubenarbeiter seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Ursache zu diesem Selbstmord soll dem Vernehmen nach ganz eigentümlicher Natur sein. Der Mann war von der Arbeit gekommen und wollte am Abend mit seiner Frau nach Meisen in die „Geipelburg“ gehen, um dem Festspiele beizuwohnen. Da aber seine drei Kinder, welche bei einem Schulausfluge be- teilt waren, noch nicht wieder nach Hause gekommen waren, so mußte der Besuch des Festspiels unterbleiben. Aus Aerger darüber erhängte sich der Mann.

Es dürfte wohl wenig bekannt sein, daß die Verwundung des französischen Mar- schalls Mac Mahon durch einen Schuß der

sächsischen Batterie Kreder herbeigeführt worden ist, wie dies Oberst Schubert in seiner Studie: „Die Beteiligung des 12. Armeekorps an der Schlacht bei Sedan“ mit überzeugender Wahrheit nachweist. Die obgenannte Batterie Kreder beschoß am 1. Sept. früh um 6 Uhr die ihr gegenüberstehende Artillerielinie der Franzosen, um deren Feuer von den Bayern abzulenken. Der durch das Feuer der sächsischen Batterie anfänglich über- raschte Feind brachte binnen kurzem 5 Batten- rien ins Feuer, doch hielt die Batterie Kreder eine halbe Stunde bis zum Eintreffen von Unterstützung unerschrocken allein dagegen aus. Einer der ersten Schüsse jener heldenhaften sächsischen Batterie verursachte die Verwun- dung des französischen Oberkommandanten.

In Dresden verlief der gegen 17000 Teilnehmer zählende Festzug glänzend. Der König und die übrigen Mitglieder des kgl. Hauses wurden vor dem Palais des Prinzen Georg mit stürmischer Hochrufen empfangen. Später begrüßte der König die in langer Wagenreihe aufgeführten Invaliden, denen Wein kredenz wurde.

Eine Einrichtung, die Nachahmung verdient, hat Wurzen eingeführt. Es hat seine Feuerwehrlente gegen Unfälle im Dienst zunächst für ein Jahr versichert. Der Stadt- rat hat mit der schweizerischen Unfallversicherungs-Ktiengesellschaft in Winterthur einen Versicherungsvertrag abgeschlossen, nachdem die Gesellschaft für den Fall des Todes 3000 M., für den der Ganzinvalidität 6000 M., für den Fall teilweiser Invalidität 60 Proz. bis herab zu 3 Proz. des für den Fall der Ganzinvalidität zu gewährenden Erwerbsum- fähigkeit eine Entschädigung von 250 M. täglich gewährt. Die Prämie, von welcher ein Rabatt von 10 Prozent gewährt wird, beträgt 150 M. für eine versicherte Person. Versichert sind zur Zeit 360 Mann.

Am 30. August abends in der 9. Stunde brannte in Büschig bei Wurzen die dem Grafen von Hohenhausen auf Püchau ge- hörige Schäferei nieder. Die Schafe wurden gerettet. Dabel sind aber 1600 Schaf Ge- tieide und 113 Fuder Heu mit verbrannt.

Am Mittwoch abends ist eine Stroß- feime des Gutsbesizers Friedrich Baitin in Strahberg auf einem Felde in der Nähe von Strahberg abgebrannt. Beim Abfuchen der Asche wurden Teile gefunden, die als übrig gebliebene Teile von mindestens zwei Menschen anzusehen sind, was darauf denken läßt, daß in der Feime Menschen genächtigt haben und mit verbrannt sind. Der kgl. Bezirksarzt Dr. Hlinder aus Plauen hat sich nach Strah- berg begeben, um die Sache näher zu unter- suchen.

In der Nacht zum Montag kam es zwischen den Gästen in einer Restauration in der Friedrichstraße zu Streitigkeiten, bei denen leider wieder einmal das Messer eine Rolle gespielt hat.

Im Plauer Staatsforstrevier fängt man die Nonnenfalter jetzt auf elektrischem Wege. Ein vom Grafen Pädler in Schleien erfundener Scheinwerfer wirft ein außerst grelles Licht in die Waldbestände, die Insek- ten fliegen darauf zu, und verbrennen sich an einem zu der Vorrichtung gehörigen Glüh- apparate. Der Erfolg wird als ein vorzüg- licher gerühmt.

Sie können bei mir eine Lebens- stellung haben“, so werden oft Engagements- Verträge abgeschlossen. Diese Versicherung

ist aber durchaus keine gesetzlich gültige Ab- machung, sodaß nunmehr der betreffende An- gestellte auf Lebenszeit engagiert ist. Der Ausdruck „Lebensstellung“ bedeutet weiter nichts, als daß, wenn der Angestellte die Zu- friedenheit seines Chefs erlangt, ihm „die Aussicht“ auf eine lebenslängliche Stellung eröffnet wird. Der Chef begiebt sich aber damit keineswegs des Rechts, den Angestellten zu entlassen, wenn es das Interesse des Ge- schäfts erfordern sollte. Das Wort „Lebens- stellung“ hat keine rechtliche Bedeutung.

Vorgestern wurde der Gutsbesizer Gottlieb Vint aus Langenberg auf dem Fuß- wege von Langenberg nach Hohenstein im Walde von zwei anständig gekleideten Männern überfallen und unter Bedrohung mittels eines Revolvers der Uhr samt Kette, sowie gegen 10 Mark Geld beraubt.

Von einem schrecklichen Brandunglück, welches leider auch den Verlust von Menschen- leben zur Folge hatte, wird uns aus Ober- naundorf bei Rabenau gemeldet. In der ver- gangenen Nacht brach in dem Grundstück der verm. Franke dortselbst Feuer aus, wodurch der Dachstuhl zerstört wurde. Leider fand der Schwiegerjohn der Frau Franke, Postler Garbe, welcher die oberen Räume bewohnte, mit Frau und Kind den Tod in den Flammen.

Der Steinfegerstreik in Leipzig dau- ert noch unverändert fort. Das Gewerkschafts- tarifeil wird die Gewerkschaften auffordern, die Steinfeger mehr als bisher zu unterstützen.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

XIII. Sonntag n. Trin.: Abendmahl. Beichte 8 Uhr vorm.

Getauft: Johanne Helene, T. d. E. A. Körner, E. und Färbers in Hauswalde.

Getauft: Robert Bernhard Thomas, Maurers in Hauswalde mit Ida Hedwig Horn in Hauswalde.

Beerdigt: Anna Alma Biedrich, T. d. E. Biedrich, Häusl. und Leinwebers in Bretinig, 4 M. 17 T. alt. — Martha Frida Haupe, T. d. M. H. Haupe, E. u. Tagearb. in Bretinig — Emilie Camilla Magdalena Men- zel, T. d. verm. S. A. Menzel, gew. Kauf- manns in Bretinig.

Kirchennachrichten von Großröhersdorf.

Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Flora Marie, T. des Fabrikarb. Friedrich Alwin Seifert. — Hulda Helene, T. des Tischlers Carl Gustav Partig. — Martha Helene, T. des Gutsbes. Alwin Emil Schöne. — Bruno Martin, S. des Bahnarb. Friedrich Eduard Schöne. — Emil Willibald, S. des Fabrikarb. Friedrich Emil Schreier. — Max Wilhelm, S. des Fabrikarb. Ernst Wilhelm Hansche (letzteres ist 1 Tag alt wieder verstorben). — Außerdem ein mehrl. Mädchen, welches ebenfalls 1^o Tag alt wieder verstorben ist.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Max Robert Schöne, Drechsler in Dresden, mit Hedwig Elisabeth Nitsche. — Bruno Alwin Steglich, Kaufmann in Nabe- berg, mit Minna Emilie Roß.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Friedrich Traugott Brückner, Witwer, Rentier, 67 J. 11 M. 19 T. alt. — Gustav Ernst, S. des Rutzschers Carl Gustav Kalauch, 4 M. 23 T. alt. — Joh. Juliane geb. Kentsch, Ehefrau des Fabrikarb. Friedrich Ferdinand Schäfer, 76 J. 4 Mon. 9 T. alt. — Außerdem eine mehrl. Tochter.